

Vorhaben: Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule

Ausführende Stelle: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Projektleitung: Dr. Bernhard Nagel, Wilfried Griebel, Renate Niesel

Web-Adresse: www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/Schul-Eltern.html

Förderkennzeichen: 01NV1005/1006

Laufzeit: 01.11.2010 - 31.03.2013

Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011

Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens¹

1. Problemstellung und Ziel

Eltern sind wesentliche Akteure sowohl für den Übergang ihrer Kinder als auch für ihren eigenen Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule. Sie tragen maßgeblich zum Erfolg bei. Jedoch liegt kaum empirisches Wissen über die Perspektiven von Eltern, deren Bedürfnisse, Unterstützungsbedarf und Bewältigungsstrategien vor.

Das Projekt verfolgt das Ziel, Möglichkeiten der positiven Einflussnahme von Eltern im Kontext des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Schule zu erfassen.

Arbeitsschwerpunkte des Projektes sind:

- (1) Die Erfassung der Elternvariablen im Kontext dieses Übergangs, speziell das Erleben des eigenen Übergangs und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und Schule.
- (2) Das Herausarbeiten der Faktoren, die Einfluss nehmen auf den Übergangsprozess und als Folge davon auf die weitere Bildungsbiografie.
- (3) Das Erarbeiten von Empfehlungen für die Partizipation der Eltern im Übergangsprozess.
- (4) Erwartet wird, dass über die Befragung von Eltern ohne Migrationshintergrund, wie auch von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte Aufschluss über erfolgreiche Partizipationsmethoden gewonnen wird.

Diese Erkenntnisse können nicht nur als „best practice“-Beispiele für die Arbeit von Erzieherinnen und Lehrerinnen genutzt werden, sondern eingebettet in theoretisches Grundlagenwissen in die frühpädagogische wie die schulpädagogische Aus- und Fortbildung eingespeist werden.

¹ Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1005/1006 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

Es werden Empfehlungen erarbeitet zur Kooperation für Kindertageseinrichtungen, Schulen und Eltern, wie auch für die Aus- und Fortbildung sowohl frühpädagogischer als auch schulpädagogischer Fachkräfte.

2. Lösungsansätze und Vorgehensweise

Handlungsleitend für das Vorhaben sind im Wesentlichen folgende Hypothesen:

- (1) Der Transitionsprozess ist eine Schlüsselsituation für die Gewinnung von Eltern für eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bildungseinrichtung im Interesse ihrer Kinder.
- (2) Erleben Eltern pädagogische Maßnahmen zur Gestaltung des Übergangs ihres Kindes sowie ihres eigenen Übergangs zu Eltern eines Schulkindes positiv, hat dies einen positiven Effekt auf die Übergangsbewältigung des Kindes beim Schuleintritt.
- (3) In besonderer Weise gilt dies für Eltern aus so genannten bildungsfernen Familien und für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, für die schulische Erwartungen und Anforderungen schwerer zu erfüllen sind als für Mittelstandsfamilien ohne Migrationshintergrund, an denen sich das deutsche Schulsystem weitgehend orientiert.
- (4) Angebote zur elterlichen Partizipation, die der Heterogenität der Gruppe von Schulkind-
eltern Rechnung tragen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass auch so genannte bildungsferne Eltern Zugang zum Bildungssystem finden.

Um tragfähige Aussagen zu diesen Hypothesen treffen zu können und die anvisierten Ziele zu erreichen, waren 1.000 Telefoninterviews in 5 Bundesländern und 2 Stadtstaaten geplant mit

- 600 deutschsprachigen,
- 200 türkischsprachigen und
- 200 russischsprachigen Eltern.

Um den verschiedenen Forschungsinteressen gerecht zu werden, wurden auf diesem Weg sowohl standardisierte Daten als auch relativ offene, qualitative Daten gewonnen. Die standardisierten Daten werden statistisch mit SPSS, die offenen Daten über qualitative Inhaltsanalyse angelehnt an Mayring ausgewertet.

3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

5217 Eltern wurden angeschrieben, von denen sich 919 für ein Interview bereit erklärten. 750 Interviews konnten von 64 geschulten Interviewer/innen durchgeführt werden. Die türkischen und russischen Eltern wurden durch bilinguale Personen mit entsprechenden muttersprachlichen Sprachkenntnissen befragt.

Während die „deutschsprachige“ Stichprobe mit über 500 (davon etwa 100 mit Migrationshintergrund nicht-türkisch und nicht-russisch) gut und die russischsprachige mit etwa 100 gut erreicht wurde, konnte die türkischsprachige Stichprobe keine wirklich aussagekräftige Größe erreichen.

Ein Antrag auf Verlängerung der Projektlaufzeit für eine Nacherhebung der türkischsprachigen Stichprobe im Jahre 2012 wurde gestellt und genehmigt.

4. Ausblick

Aufgrund der vorliegenden bzw. noch zu ergänzenden Daten können, unter anderem, vier Teilstichproben gebildet werden:

1. Deutschsprachige Eltern ohne Zuwanderungshintergrund
2. Eltern mit türkischsprachigem Zuwanderungshintergrundⁱ
3. Eltern mit russischsprachigem Zuwanderungshintergrund
4. Eltern mit weiterem Zuwanderungshintergrund.

Darüber hinaus erscheint insbesondere die Auswertung nach Unterschieden zwischen Personen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund besonders wesentlich.

Es werden, unter anderem, Informationen erwartet zu:

- Angeboten von Kindertagesstätten und Schulen zur Schulvorbereitung insbesondere hinsichtlich wahrgenommener und angenommener Unterstützung,
- Veränderungen für die Eltern,
- familiären Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Schule und
- Beziehungen in der Kindertagesstätte.

Auf der Grundlage der Erhebungsergebnisse werden Empfehlungen zur Kooperation für Kindertageseinrichtungen, Schulen und Eltern erarbeitet, ebenso Empfehlungen für die Aus- und Fortbildung sowohl frühpädagogischer als auch schulpädagogischer Fachkräfte.

ⁱ Da die Stichprobe noch nicht groß genug ist, sind derzeit nur eingeschränkt Aussagen möglich.